

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Abzügen-Gebühr
f. d. Spalt. Zeile auf
gedruckt. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschlagung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Flaubertischen
und
Schmid. Landwirt.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonnt. und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Frachten
1.20 M., im Brief-
und 10 km-Verkehr
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.,
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Nr. 246

Dienstag den 20. Oktober

1908

Die Umwälzung auf dem Balkan.

Thürlich-bulgarische Verhandlung in Sit.
Paris, 19. Okt. Der bereits gestern abend gewonnene Eindruck, daß der drohende Kriegskum einstellend, beschworen sei, findet in den heutigen Morgenblättern seine Bestätigung. Die Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia hat die Kriegspartei zum Schweigen gebracht und einen Weg zum Einlenken gegenüber der Warte eröffnet. Welcher Art diese von der bulgarischen Regierung gemachten, beruhigenden Zusicherungen sind, ist nicht bekannt, jedoch liegt schon in der Tatsache des direkten diplomatischen Verkehrs beider Mächte ein gewisses Maß für die Erhaltung des Friedens.

Berlin, 19. Okt. Nach einem Telegramm des „Vorl.“ aus Sofia wurde zwischen den jugoslawischen Delegierten und dem bulgarischen Einigungs-Komitee folgende Erklärung vereinbart, die morgen in Konstantinopel und Sofioter Blätter erscheinen soll:

Bulgaren und Türken sind gegen den Krieg und hoffen, daß weder die eine noch die andere Regierung den Frieden fördern werde. Die beiderseitigen Regierungen werden ersucht, durch offizielle Bevollmächtigte baldigst in die Verhandlungen zum Zweck der Annäherung beider Länder einzutreten.

Das Protokoll über die Vereinbarung wird heute dem Ministerpräsidenten übergeben werden, der bis jetzt den Empfang der jugoslawischen Delegierten verschoben hat.

Frankreichs Wert?

Berlin, 19. Okt. Nach einem Pariser Telegramm der „Vorl.“ erzählt der „Rein“ aus Konstantinopel, der französische Botschafter Constant habe auf Grund besonderer Ermächtigung im Namen Ferdinands von Bulgarien dem Großvezir schriftliche und verbale Zusicherungen überbracht, die Klamil Pascha bekräftigte, worauf er den erteilten Befehl zur Mobilisierung der anstehenden Truppen widerrufen. Die eingetretene Verzögerung sei also Frankreichs Wert.

Serbisch-montenegrinische Provokationen.

Wien, 19. Okt. Aus Cattaro wird gemeldet: Der österreich. Konsul in Antivari wurde im Konsulatsgebäude von zwei Montenegrinern tödlich angegriffen. Zwei Panzerkisten und 6 Torpedoboot: sind nach Cattaro abgegangen. Ein Dampfer unter englischer Flagge wurde von einem österreichischen Torpedoboot eingeholt und beschlagnahmt, weil er Waffen für Montenegro an Bord hatte.

Budapest, 19. Okt. Hier tanzen fortwährend Gerüchte auf, Serbien habe Österreich-Ungarn den Krieg erklärt und es habe der Beginn der Feindseligkeiten bevor. Es verläutet jedoch authentisch, daß diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind und die Entscheidung vor der Rückkehr Mikowitsch nicht zu erwarten ist.

Abenteuer des Sherlock Holmes von Conan Doyle.

2) Ein Fall geschidter Täuschung.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)
„Waren Sie zu der Zeit mit dem Herrn verlobt?“
„Jawohl, Herr Holmes, wir verlobten uns auf unserm ersten Spaziergang. Holmes — Herr Angel war Rastler eines Geschäftes in Badenhallstrect — und...“
„In welchem Geschäft?“
„Leider weiß ich das nicht.“
„Wo wohnte er denn?“
„Er wohnte im Geschäftshaus.“
„Haben Sie seinen Namen nicht?“
„Nein — ich weiß nur, daß er in Badenhallstrect wohnte.“
„Wohin adressierten Sie Ihre Briefe?“
„Postlagernd Badenhallstrect-Post. Das Geschäft sollte ich nicht adressieren, weil er behauptete, die andern Angehörigen würden ihn hänseln, daß er Briefe von einer Dame erhalte. Ich wollte ihm mit der Maschine schreiben, wie er es selbst tat, doch er mochte nichts davon wissen und erhielt geschriebene Briefe selten ihm selber, sie kamen ihm viel natürlicher vor, während er bei den andern das Gefühl habe, als träte eine Maschine zwischen uns. Sie sehen daraus, wie sehr er mich liebte, und wie feinsüßig er selbst in Kleinigkeiten war.“

Prag, 19. Okt. An der Grenze bei Eger wurden gestern zwei Waggon, die für Serbien bestimmte Munition enthielten, mit Beschlag belegt. (Myl.)

Die Haltung Montenegro.

Cettinje, 19. Okt. Von hier wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro hat den Beschluß der Staatskammer, welcher sich für den Krieg ausspricht, durch ein Handschreiben an den Parlamentspräsidenten inhibiert.

Paris, 19. Okt. Der König der Hellenen empfing heute den Minister Itzowitsch in längerer Audienz.

Berlin, 19. Okt. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, hat Italien den drei anderen Schutzmächten Recht angeheißt, daß es in Bezug auf die Anzionsfrage selbständig vorgehen gedenkt.

Berlin, 19. Okt. König Georg von Griechenland wird in den ersten Tagen des November zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien einreisen und offiziell empfangen werden.

Politische Uebersicht.

Die von einigen Blättern wiedergegebene Meldung, daß die Geleiswürfe über den An- und Ausbau der staatlichen Arbeiterversicherung dem Reichstag schon im November unterbreitet werden würden, ist unrichtig. Die Konferenzen über die Revision der Krankenversicherung, über die Umgestaltung der anderen Zweige der Arbeiterversicherung und über die Verhältnisse der Krankenkassen zu den Zahnärzten und Apothekern finden erst Ende Oktober statt. Es ist selbstverständlich, daß die Prüfung und gegebenenfalls Berücksichtigung dabei gedachter Ansichten eine längere Zeit als einen Monat in Anspruch nehmen wird. Man wird gut tun, anzunehmen, daß die hier in Rede stehenden Geleiswürfe dem Reichstag überhaupt nicht mehr im laufenden Jahr werden unterbreitet werden. Der Reichstag wird ja aber auch im November und Dezember auf anderen Gebieten so umfassende Arbeiten vor sich haben, daß keine Zeit mit deren Beratung voll besetzt sein wird.

Der Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, von Köller, hat seinen Rücktritt eingereicht. Als sein Nachfolger wird schon seit den Tagen der Kaiserinmutter Unterstaatssekretär Freiherr Hugo Jörn von Bulach genannt.

Wegen der Auflösung des böhmischen Landtags haben die beiden tschechischen Minister, Handelsminister Dr. Fiedler und Landwirtschaftsminister Prajsek, ihre Demission gegeben.

Im englischen Unterhaus verurteilte der Sozialist Grayson einen neuen Speakeel. Nachdem er doch gewissermaßen sein Mandat niedergelegt hatte, erschien er am Freitag plötzlich wieder im Haus, als man gerade das Schankstättengesetz beriet, um dagegen zu protestieren, daß man sich noch immer nicht mit der Arbeitslosenfrage beschäftige. Da er sich sehr resistent benahm, wurde er auf Antrag Abg. H. H. H. einstimmig von seinem Amt als Deputierter

suspendiert. Als er dann noch immer nicht schwie, wurde er direkt aus dem Haus gewiesen. — Gegen den sozialistischen Abgeordneten Thorne ist ein Verfahren wegen Aufreizung eingeleitet worden, weil er vor einigen Tagen in einer Rede zu den Arbeitslosen gesagt hatte, sie sollten lieber die Bödenlöhnen füttern als Verhungern.

Zwischen China und Japan droht eine ernste Verwicklung in europaer in Folge eines Zusammenstoßes zwischen chinesischen und japanischen Truppen in Kanton (Nordkorea). Die Chinesen eröffnen die Feindseligkeiten durch Beschickung einer von japanischen Soldaten besetzten Polizeistation. Das Geschehen dauerte mehrere Stunden. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist unbekannt. Das japanische Auswärtige Amt erbat sofortige Vorstellungen in Peking, und wofür nicht unbedinglich Gegenstände gegeben wird, werden japanische Truppen wahrscheinlich die Grenze überschreiten.

Bismarcks Einzug in die Walhalla.

Regensburg, 18. Okt. Heute früh 7/8 Uhr traf der Reichskanzler Fürst Bismarck hier ein und wurde von den bundesstaatlichen Ministern und Gesandten empfangen. Um 10 Uhr begann die Abfahrt der offiziellen Persönlichkeit nach der Walhalla. Man bemerkte den Reichskanzler Fürsten Bismarck, Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, den Ministerpräsidenten Freiherrn von Hofmann und fast sämtliche bayrische Minister, den jungen Prinzen von Bismarck, Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg-Berneck, die Präsidenten und Vizepräsidenten der bayrischen Reichsrats- und Abgeordnetenkammer sowie den preussischen und sächsischen Gesandten am Münchener Hofe. Als die offiziellen Persönlichkeiten gegen 11 Uhr an der Walhalla vorfahren, wurden sie von Professor Kurz, als dem Schöpfer der Bismarckstatue empfangen. Unter feierlichem Chor- gesange betreten sie die Walhalla, wo sofort der Festakt begann. Reichskanzler Fürst Bismarck erteilte die Genehmigung zur Enthüllung der Statue und hielt eine Festansprache. Fürst Bismarck wies zunächst auf die gewaltigen Erinnerungen hin, welche um die in der Walhalla veredigten Denkmäler der edelsten Götter des deutschen Volkes schweben und betonte, daß die Enthüllung des Bildes des deutschen Reiches der Höhepunkt der Geschichte der Walhalla sei, da durch ihn der nationale Traum König Ludwigs, ihres Schöpfers erfüllt worden sei. Der Reichskanzler gedachte im Laufe seiner Rede dieses Fürsten, der in den Zeiten der tiefsten Erniedrigung Deutschland den Plan der Walhalla gesetzt und unerwähnt an die nationale Einigung des deutschen Volkes geknüpft habe. Der Kanzler wies dann auf den Anteil des bayrischen Fürstenhauses an dem neuen Reiche hin, dankte dem Prinzregenten für die Errichtung des Denkmals und fuhr dann fort: „Und wenden wir nun den Blick zum Bild des Fürsten Bismarck, so wird auch die Erinnerung an die Sorgen und die der erste Kanzler seinen Beziehungen zu Bayern und zum bayrischen Königshaus zuwenden. Er war sehr darauf, daß seine Ahnen von Kaiser Ludwig und seinen

„Ja, es läßt sich bilden,“ meinte Holmes. „Ich lege von sehr besonderem Wert auf solche kleine Umstände. Glauben Sie sich vielleicht anderer geringfügiger Merkmale bei Herrn Hodmer Angel?“

„Er war sehr schüchtern und ging lieber abends als am Tage mit mir aus, weil er es nicht leiden konnte, beobachtet zu werden. Er benahm sich sehr wohlwollend und zurückhaltend; seine Stimme war schwach, und er erzählte mir, er habe als Kind an geschwollenen Mandeln gelitten, wovon ihm eine Schwäche in den Stimmbändern zurückgeblieben sei. Auf seine Kleidung hielt er viel und sah sehr nett und sauber aus; er hatte, wie ich, schwach: Augen und trug dunkle Gläser zum Schutz.“

„Und was geschah, als Ihr Stiefvater, Herr Windbank, ebenfalls nach Frankreich reiste?“

„Da kam Hodmer wieder ins Haus und schlug mir vor, noch vor Vaters Rückkehr zu heiraten. Er nahm die Sache sehr ernst, legte meine Hände auf das Testament und ließ mich schwören, ihm treu zu sein, solange, was da wolle. Meine Mutter meinte, er könne diesen Schwur mit Recht verlangen, es sei nur ein Beweis seiner heißen Liebe. Der Mutter hat er es gleich bei der ersten Begegnung angetan, sie mochte ihn fast noch lieber als ich. Als die beiden von der nahe bevorstehenden Hochzeit zu sprechen anfangen, meinte ich, wir sollten damit auf dem Vater warten. Doch sie erklärten, wir brauchten uns nicht um ihn zu kümmern, er werde alles noch früh genug erfahren, und die Mutter versprach, die Angelegenheit mit ihm ins reine zu bringen. Mir gefiel das nicht sonderlich, Herr Holmes. Es kam mir

freilich komisch vor, um die Einwilligung meines Stiefvaters bitten zu müssen, da er ja nur wenige Jahre älter ist als ich; aber da ich keine Geheimnisse lieben mag, so schrieb ich an ihn nach Bordeaux und adressierte den Brief an die französische Firma — doch erhielt ich dieses Schreiben am Hochzeitsmorgen zurück.“

„Dennach kam es nicht in seine Hände?“

„Nein, denn er war schon wieder nach England abgereist.“

„Das traf sich allerdings höchst ungeschickt! Wurden Sie in der Kirche getraut?“

„Ja, in aller Stille. Die Trauung sollte in der St. Saviours-Kirche stattfinden und das Festmahl danach im St. Pancras-Hotel. Hodmer holte mich im Wagen ab und ließ Mutter und mich einsteigen; er selbst setzte sich in eine Droschke, die bald vorfuhr. Doch — niemand fragte aus, und als der Kutscher vom Hof herabkam und den Schlag öffnete, sah niemand im Wagen! Der Kutscher begriff nicht, was aus dem Festmahl geworden war, da er ihn selbst hatte einsteigen sehen. Das alles geschah vorigen Freitag, Herr Holmes, und seitdem habe ich keine Ahnung, was aus meinem Bräutigam geworden ist.“

„Mir scheint, mein Fräulein, Ihnen wurde übel mit- gegeben.“

„Ich nein! Hodmer meinte es viel zu gut mit mir, um mich so verlassen zu können. Noch am Hochzeitsmorgen hat er mich, ihm immer treu zu bleiben, und sollte mich auch ein ganz unerwartetes Schicksal trennen, so dürfte ich nicht vergeffen, daß ich ihm mein Wort gegeben habe; früher oder später würde er seine Rechte geltend machen. Das

ehr.
5. Oktbr.
beim Magazin.
mando.
1908.
menschen und
das unsere
ng
e unerwartet
schließen ist.
schner
r.
1908.
wanden und
mit, daß es
liebe Mutter,
Mutter
er
a. Neben im
die ewige
Brieffhaber
Gutekunst.
Pragfriedhof.
t.
amen,
er beteiligen
er sucht, ich
den Buchdr.,
zumelden.
anzlehrer.
Bücher
ereine
hdig.
alien
d.



Nachfolgern in der Mark Brandenburg ausgezeichnet worden waren, und die hohe Bedeutung, die er dem schönen Verhältnis des Vertrauens beilegte, in dem er zu König Ludwig II. stand, das hat er noch in seinen Gedanken und Erinnerungen bewahrt, wo niemand ohne Bewegung die Briefe lesen wird, die er an den bereuigten König schrieb und von ihm empfing. Es bildet aus diesen Briefen neben der Verehrung für das bayerische Königshaus auch seine weise Schätzung des nationalen Wertes der deutschen Fürstentümer, die Fürst Bismarck einmal im Reichstag in den Worten niederlegte: Mein Vertrauen darüber, das unsere Einheit auch in Zukunft gesichert sei, beruht heutzutage auf den Dynastien, das Vertrauen in den nationalen Sinn der Dynastien, dem die wirksame Achtung ihrer Rechte entspricht. Kein Kanzler des deutschen Reiches wird sich hier jemals von der Bahn entfernen dürfen, die Bismarck vorgezeichnet hat, und mir persönlich ist es ein Bedürfnis, Zeugnis dafür abzulegen, daß ich die Achtung vor diesen Rechten als gleich bedeutend betrachte mit der Achtung vor den liberalen Grundlagen des Reiches. Die deutschen Dynastien und die deutschen Stämme, durch gleiche Vaterlandsliebe und gemeinsame nationale Gesinnung in unauflöslicher Einheit mit einander verbunden, sie können doch sicher sein, daß die Ansprüche der Gesamtheit niemals das Opfer ihrer Eigenart verlangen, mit deren Verschwinden das deutsche Reich um ein wesentliches Gut verarmen würde, jener Eigenart, die sich erst recht zu entfalten vermag im Schirm und Frieden des deutschen Reiches, wie es der Dichter besingt. Sind nach außen, schwertgewaltig, mit ein hoch Panier geschaut, doch im Innern diegestaltig, jedermann nach seiner Art. Meine Herren! Es ist eine denkwürdige Stunde, wo in dieser durch den Patriotismus und den Aufschwung des bayerischen Herrscherhauses geschaffenen Stille das Dentmal des ersten Reichskanzlers eingeweiht wird, und es sind Gesühle tiefer Dankbarkeit, mit denen wir rufen: Gott schütze und erhalte das Haus Wittelsbach.

Ministerpräsident v. Podewils feierte die Verdienste Bismarcks um Bayern. Während der Festrede fiel der junge Prinz v. Bismarck infolge eines Ohnmachtsanfalls zu Boden. Legationsrat Stöckhagen gab bekannt, daß das Vorkommnis durch Ueberanstrengung und durch die gewaltigen Eindrücke der Feier auf das junge Gemüt des Prinzen hervorgerufen sei. Der Kanzler legte im Namen des Kaisers einen Kranz nieder, Frhr. v. Podewils im Namen der bayerischen Regierung und des Prinzregenten, der Präsident des Reichstages, Graf Stolberg-Wernigerode im Namen des Reichstages. Sodann wurden von zahlreichen Deputationen ebenfalls Kränze niedergelegt, womit die offizielle Feier beendet war. Es begann dann die Festfeier durch eine zehntausendköpfige Publikum vor der Balhalla. Hofrat Dr. Hutter hielt die Festrede, die in der Resonanz des Ortes „Deutschland, Deutschland über Alles“ ausklang. Nachmittags fand noch eine Besichtigung des Rathauses um halb 5 Uhr bei dem oberpräsidenten Regierungspräsidenten ein Festmahl statt, an dem alle offiziellen Persönlichkeiten teilnahmen. Abends halb 8 Uhr ist im Saale des neuen Hauses eine große Festversammlung, bei der Kulturhistoriker Professor Scheinert Dr. v. Heigl die Festrede hielt. Die offiziellen Persönlichkeiten werden sämtlich heute abend noch abreisen.

München, 19. Okt. Nach einer Erklärung des behandelnden Arztes handelt es sich bei dem jungen Fürsten Otto v. Bismarck um eine schwere Gehirnhautentzündung.

Kommissionsberatung

der württembergischen Schulnovelle.

r. Stuttgart, 19. Okt. Die Volksschulkommission der Zweiten Kammer erledigte am Samstag vormittags die erste Sitzung des Art. 5 der Volksschulnovelle. Dieser Artikel lautet nach der Regierungsvorlage wie folgt: „Der Art. 1 des Art. 20 a des Volksschulgesetzes vom 29. September 1886 (vergl. Art. II des Gesetzes vom 17. Juli

1906) erhält folgende Fassung: „Die in einer gemeinschaftlichen Volksschule verbundenen Gemeinden oder Teilgemeinden bilden korporative Verbände im Sinn des Art. 184 der Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906“ und hat lediglich den Zweck, die Ausführung des Art. 27 des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betreffend die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Anstaltskörper, gemäß dem jetzt geltenden Recht durch den Verweis auf Art. 184 der Gemeindeordnung zu erleichtern. Dieser Artikel gab der Kommission auf Anregung des Berichterstatters Abg. Böcher Anlaß zur Erörterung der Frage, ob es sich nicht empfiehlt, die Gründung von Volksschulen in weitem Umfang als bisher zuzulassen. Die bisher hierfür maßgebenden Bestimmungen sind die Art. 11 und 12 des Volksschulgesetzes vom 29. September 1886, welche lauten:

Art. 11 Ortschulen. Jeder Ort, der eine Gemeinde bildet, muß eine und wenn es das Bedürfnis fordert (Art. 28 und 29) mehrere Volksschulen unterhalten. Auch in jedem nur einen Teil einer Gemeinde bildenden Ort hat, wenn derselbe zum wenigsten 30 Familien begreift, in der Regel eine Volksschule zu bestehen, und es wird die Vereinigung eines solchen Ortes mit einem benachbarten Orte zu einer Volksschule nur dann zugelassen, wenn die Entfernung zwischen beiden Orten nicht über eine Stunde beträgt.“

Art. 12 Bezirksschule. Orte, die weniger als 30 Familien begreifen, sind mit einem benachbarten Orte zu einer gemeinschaftlichen Volksschule zu vereinigen, solange die Einwohner nicht selbst zur Errichtung einer eigenen Volksschule und zur dauernden Aufrechterhaltung des damit verbundenen Aufwandes bereit sind. Wenn jedoch der benachbarte Ort über eine Stunde entfernt, oder der Weg dahin für das Leben oder die Gesundheit der Schüler gefährlich ist, so kann von der Oberbehörde auch bei 15 Familien die Errichtung einer eigenen Schule angeordnet werden, deren Kosten nach den Bestimmungen des Art. 18 und 23 aufzubringen sind.“

Ein Antrag des Abg. Reimbold-Kalen, in Art. 1 des Art. 11 aufzunehmen hinter „muß“: „in der Regel“, weiterhin in Art. 2 die Worte „und es wird die Vereinigung“ „beträgt“ zu streichen und als Art. 3 aufzunehmen: „Im Falle des Art. 1 und 2 kann mit Genehmigung der Oberbehörde die Vereinigung einzelner Orte zu einer gemeinschaftlichen Volksschule erfolgen, wenn die Entfernung zwischen beiden Orten nicht über eine Stunde beträgt“, wurde mit 9 gegen 6 Stimmen abgelehnt, dagegen ein Antrag der Abg. Häbel und Böcher, dem Art. 11 des Gesetzes vom 29. Sept. 1886 folgende Fassung zu geben:

„Jede selbständige Gemeinde und jeder Teilort einer solchen, der wenigstens 30 Familien in sich begreift, muß entweder für sich allein oder mit einer oder mehreren anderen zusammen eine, und wenn es das Bedürfnis erfordert, mehrere Volksschulen unterhalten. Die Vereinigung mehrerer Gemeinden oder Teilorte zu einer Bezirksschule ist jedoch nur dann zulässig, wenn die Entfernung zwischen ihnen nicht über eine Stunde beträgt.“ einstimmig angenommen. Hierüber gelangte Art. 5 des Regierungsentwurfs einstimmig zur Annahme. Die Kommission trat hierauf in die Beratung des Art. 6 des Regierungsentwurfs ein, welcher die Befugnis der Gemeinden oder Schulverbände ausspricht, für den Besuch der Volksschule mit Rücksicht der allgemeinen Fortbildungsschule und der Sonntagsschule ein Schulgeld im Rahmen von 1 M bis 3 M für das Jahr zu erheben und für den Besuch der Mittelschulen mit Genehmigung der Ortschulbehörde ein entsprechend höheres Schulgeld festzusetzen. Zu diesem Artikel liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. — Die Beratung wird am Dienstag den 20. Okt. fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

aus Stadt und Land.

Regenb., den 20. Oktober 1908

* Vom Tage. Gestern überbrachte uns ein fremdländischer Bote ein schönes Straßchen reifer Erdbeeren aus

bindung zu wirken vermag. Daher kommt es, daß der Unterschied zwischen einem Wein ersten Ranges und einem gewöhnlichen Wein nicht so sehr von der Beschaffenheit der Traube, als vielmehr von der Geste abhängt, die spontan auf ihr wächst. Das gilt aber nur im Hinblick auf das Bukett, denn es kann Konzentrationsunterschiede geben, von denen der Körper des Weines abhängt. Die chemische Konstitution der blumigen Substanz hängt, so meint Rosenfeld, ein Pflanzenstoff ähnlich einem Alkaloid sein, das durch ein Enzym unter Bildung eines wohlriechenden Stoffes gespalten wird. Die blumenbildende Geste wird mit der Eigenschaft, die allen diesen gemischten Buchnerische Zymase abzuscheiden, auch die vereinen, ein besonderes, auf die bufterzeugende Substanz wirkendes Enzym abzusondern.

Raubmörder. Der bekannte Schriftsteller Paul Keller teilt im neuesten Heft der von ihm herausgegebenen Wochenchrift „Der Sudkaffee“, die im Kolo-Verlag Berlin SW. 48, erscheint, nachstehende selbst erlebte Geschichte mit:

Auf einer Wanderung durch ein feierliches, einsames Tal setzte ich mich müde auf einen Stein am Wege. Ich war vollkommen von den nächsten menschlichen Behausungen entfernt. Da teilte sich plötzlich das dicke Gebüsch mir gegenüber. Drei Kelle erschienen, verwegene Gestalten. Inmitten hätte, unglücklich oft gestirbt, schmutzige Kleider, verfluchte Härte. In der blauen Nacht trug jeder der Stroiche eine mächtige Art. Und die unheimlichen Gesellen

dem Bodwald. In der gegenwärtigen Jahreszeit rüffet sich sonst die Natur zum Winterschlaf, um so mehr erfreuen diese stillen Beeren, welche in den letzten sonnigen und trockenen Herbsttagen zur Reife kommen konnten.

Zur Zeit der Weinbereitung werden Witte, Weinproduzenten usw. darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 Ziffer 6 des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (Reichsgesetzblatt S. 175) verboten ist, Wein mit Obstmost und Obstwein zu vermischen, um denselben feilzubieten oder zu verkaufen, oder anzukaufener. Inwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 18 dieses Gesetzes mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Beihingen, 19. Okt. Die Ursache des Brandfalles vom 16. d. Mts. ist ohne Zweifel in der Selbstentzündung des Ormbundes des Bauern Bohner zu suchen, welches in feuchtem Zustand eingebracht worden war. Der ansatzlich gehobte Verdacht, daß durch den Betrieb der in der Nähe des Bohner'schen Anwesens aufgestellten Dampfbohrmaschine das Feuer veranlaßt worden sei, entfällt daher.

Sulz, 19. Okt. In den beiden Bränden im Bezirk, die wir diesen Monat schon hatten, gefiel sich ein dritter. Er ist erschwerend: nur von geringem Umfang. Gestern morgen um 2 Uhr nämlich entstand in der Gemeindegaststätte in Oberulz ein Brand der alls bald wieder gelöscht werden konnte und nur einen unbedeutenden Gebäudeschaden verursachte. Mobiliar Schaden entstand keiner. Durch die starke Inanspruchnahme des Ofens infolge der Rauchschaderei scheint dieser bzw. das Kamin etwas schadhast geworden zu sein, so daß ein in der Nähe befindlicher Balken Feuer fing. Die Feuerwehre wurde nicht alarmiert. — Vor 14 Tagen wurde der Witwe Kausler von einer bösenartigen Kuh der rechte Arm durchgehauen, daß derselbe in Tübingen abgenommen werden mußte; sie starb einen Tag nach der Operation. Genau vor 9 Jahren fiel ihr Mann in der Schener ab und war sofort tot.

Unterjettingen, 20. Okt. (Teleph. Meldung.) Gestern war ein hiesiger Bürger auf Besuch in Lindersbach mit einem 5jähr. Kind. Auf dem Heimweg gegen 7 Uhr abends setzte sich der Mann, da er etwas leidend ist, in einem Wäldchen bei Gemmingen, um zu ruhen, wobei er einschlief. Beim Erwachen fehlte das Kind. Trotz eifriger Suchens des bestürzten Vaters, später unter Beteiligung einiger hiesiger Männer, wurde das Kind bis heute vormittag 1/9 Uhr noch nicht gefunden.

r. Stuttgart, 19. Okt. Der Komponist des König-Rail-Marsches, Konzelektant A. C. S. Kurath, ist gestern 80 Jahre alt geworden.

Stuttgart, 19. Okt. General der Infanterie v. Pfaff begeht heute sein 50jähr. Militärjubiläum. Das württembergische Volk erinnert sich dabei mit Dankbarkeit seines entschlossenen, wirkungsvollen Eingreifens bei Willers am 30. November 1870, das die glückliche Entscheidung jener ersten Tage mit herbeiführen half.

r. Stuttgart, 17. Okt. Wie uns die Württembergische Zeitung mitteilt, ist das Erscheinen des nächsten Sudermannschen Romans im November zu erwarten. Er wird den Titel „Das Hohe Lied“ führen und den Auf- und Niedergang einer großstädtischen Frauengestalt schildern. Der Roman erscheint bei Cotta. Derselbe erscheint auch der nächste Roman von Rudolf Herzog, der den Titel „Die Hausleuten“ führt und in Heidelberg spielt.

r. Stuttgart, 19. Okt. Durch einen Helfbronner Staatsanwalt wurde in der Gerhardsstraße ein gewisser Faust verhaftet, der sich gegen das leibende Leben vergangen hat. Es wurden Fülle in Bedienung und Willkür aufgedeckt.

r. Stuttgart, 18. Okt. Der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Diözese Rottenburg hat heute abend im Festaal des Europäischen Hofes seinen 7.

blieben zehn Schritt von mir entfernt regungslos stehen und fixierten mich.

„Nach deine Rechnung mit dem Himmel“ dachte ich und dachte melancholisch an mein junges Leben und an den Regenschirm, der meine einzige Waffe war, dachte daran, daß es noch nie erzählt worden sei, daß ein Dichtersmann mit einem Regenschirm drei Stroiche mit Regen besetzt hätte. Die einzige Rettung war noch eilige Flucht. Bieleicht konnte ich trotz meiner Müden, wunden Füße doch noch schneller laufen als diese drei Nordgesellen zusammen.

Also erhob ich mich und wollte fort. Da aber war mit Riesenschritten einer der Raubmörder an meiner Seite und packte mich mit eisernem Griff am Arm. Es versetzte mir den Atem, wie geköhmt war ich — — — „Schonst, Euer Gnaden, Ihr Geldwäscher! ham's verloren!“

Der Räuber zeigte auf den Stein, da ich gestehen hatte. Da lag wirklich mein Geldbeutel. Er war mir aus der Hosentasche gerutscht samt meinem gesamten Wäsegeld. Ich erholte mich langsam von meiner vorherigen Angst und nammehr Verblüffung, sammelte allerhand wirre Dankes- und Entschuldigungsworte, rechnete in der Eile 10% Fährerlohn aus, da ich nicht weniger ehrlich sein wollte als die Raubmörder, und verrecknete mich dabei in der Berwirrung zu meinen Gunsten.

Was soll ich sagen: Die Raubmörder lehnten die 20 Kronen mit einem unheimlichen, geradezu grausig ansehenden Geselien ab und nahmen jeder nur „10 Kreuzer für ein Englan“.

Delegiertentag

und die Vorkämpfer nahmen, welche in den letzten sonnigen und trockenen Herbsttagen zur Reife kommen konnten.

Zur Zeit der Weinbereitung werden Witte, Weinproduzenten usw. darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 Ziffer 6 des Gesetzes, betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 (Reichsgesetzblatt S. 175) verboten ist, Wein mit Obstmost und Obstwein zu vermischen, um denselben feilzubieten oder zu verkaufen, oder anzukaufener. Inwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach § 18 dieses Gesetzes mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder mit einer dieser Strafen geahndet.

Beihingen, 19. Okt. Die Ursache des Brandfalles vom 16. d. Mts. ist ohne Zweifel in der Selbstentzündung des Ormbundes des Bauern Bohner zu suchen, welches in feuchtem Zustand eingebracht worden war. Der ansatzlich gehobte Verdacht, daß durch den Betrieb der in der Nähe des Bohner'schen Anwesens aufgestellten Dampfbohrmaschine das Feuer veranlaßt worden sei, entfällt daher.

Sulz, 19. Okt. In den beiden Bränden im Bezirk, die wir diesen Monat schon hatten, gefiel sich ein dritter. Er ist erschwerend: nur von geringem Umfang. Gestern morgen um 2 Uhr nämlich entstand in der Gemeindegaststätte in Oberulz ein Brand der alls bald wieder gelöscht werden konnte und nur einen unbedeutenden Gebäudeschaden verursachte. Mobiliar Schaden entstand keiner. Durch die starke Inanspruchnahme des Ofens infolge der Rauchschaderei scheint dieser bzw. das Kamin etwas schadhast geworden zu sein, so daß ein in der Nähe befindlicher Balken Feuer fing. Die Feuerwehre wurde nicht alarmiert. — Vor 14 Tagen wurde der Witwe Kausler von einer bösenartigen Kuh der rechte Arm durchgehauen, daß derselbe in Tübingen abgenommen werden mußte; sie starb einen Tag nach der Operation. Genau vor 9 Jahren fiel ihr Mann in der Schener ab und war sofort tot.

Unterjettingen, 20. Okt. (Teleph. Meldung.) Gestern war ein hiesiger Bürger auf Besuch in Lindersbach mit einem 5jähr. Kind. Auf dem Heimweg gegen 7 Uhr abends setzte sich der Mann, da er etwas leidend ist, in einem Wäldchen bei Gemmingen, um zu ruhen, wobei er einschlief. Beim Erwachen fehlte das Kind. Trotz eifriger Suchens des bestürzten Vaters, später unter Beteiligung einiger hiesiger Männer, wurde das Kind bis heute vormittag 1/9 Uhr noch nicht gefunden.

r. Stuttgart, 19. Okt. Der Komponist des König-Rail-Marsches, Konzelektant A. C. S. Kurath, ist gestern 80 Jahre alt geworden.

Stuttgart, 19. Okt. General der Infanterie v. Pfaff begeht heute sein 50jähr. Militärjubiläum. Das württembergische Volk erinnert sich dabei mit Dankbarkeit seines entschlossenen, wirkungsvollen Eingreifens bei Willers am 30. November 1870, das die glückliche Entscheidung jener ersten Tage mit herbeiführen half.

r. Stuttgart, 17. Okt. Wie uns die Württembergische Zeitung mitteilt, ist das Erscheinen des nächsten Sudermannschen Romans im November zu erwarten. Er wird den Titel „Das Hohe Lied“ führen und den Auf- und Niedergang einer großstädtischen Frauengestalt schildern. Der Roman erscheint bei Cotta. Derselbe erscheint auch der nächste Roman von Rudolf Herzog, der den Titel „Die Hausleuten“ führt und in Heidelberg spielt.

r. Stuttgart, 19. Okt. Durch einen Helfbronner Staatsanwalt wurde in der Gerhardsstraße ein gewisser Faust verhaftet, der sich gegen das leibende Leben vergangen hat. Es wurden Fülle in Bedienung und Willkür aufgedeckt.

r. Stuttgart, 18. Okt. Der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Diözese Rottenburg hat heute abend im Festaal des Europäischen Hofes seinen 7.

blieben zehn Schritt von mir entfernt regungslos stehen und fixierten mich.

„Nach deine Rechnung mit dem Himmel“ dachte ich und dachte melancholisch an mein junges Leben und an den Regenschirm, der meine einzige Waffe war, dachte daran, daß es noch nie erzählt worden sei, daß ein Dichtersmann mit einem Regenschirm drei Stroiche mit Regen besetzt hätte. Die einzige Rettung war noch eilige Flucht. Bieleicht konnte ich trotz meiner Müden, wunden Füße doch noch schneller laufen als diese drei Nordgesellen zusammen.

Also erhob ich mich und wollte fort. Da aber war mit Riesenschritten einer der Raubmörder an meiner Seite und packte mich mit eisernem Griff am Arm. Es versetzte mir den Atem, wie geköhmt war ich — — — „Schonst, Euer Gnaden, Ihr Geldwäscher! ham's verloren!“

Der Räuber zeigte auf den Stein, da ich gestehen hatte. Da lag wirklich mein Geldbeutel. Er war mir aus der Hosentasche gerutscht samt meinem gesamten Wäsegeld. Ich erholte mich langsam von meiner vorherigen Angst und nammehr Verblüffung, sammelte allerhand wirre Dankes- und Entschuldigungsworte, rechnete in der Eile 10% Fährerlohn aus, da ich nicht weniger ehrlich sein wollte als die Raubmörder, und verrecknete mich dabei in der Berwirrung zu meinen Gunsten.

Was soll ich sagen: Die Raubmörder lehnten die 20 Kronen mit einem unheimlichen, geradezu grausig ansehenden Geselien ab und nahmen jeder nur „10 Kreuzer für ein Englan“.



Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
am Freitag den 23. Oktober
aufbereitetes Stockholz

im Distrikt Alsbach (Abteilungen vorderer und hinterer Stellessbündel, vordere Bache und hintere Dachbanchene: 48 Rm. Lammes und 12 Rm. eichenes Stockholz nebst 4 Dosen Stockholz im Boden.
Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Alsbachstraße bei der Behmstraße.

Danksagung.



Für all die Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels

Eugen Strenger

die vielen Blumenpenden, den Nachruf seiner Altersgenossen u. Genossen, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Gesang sagt herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die trauernde Witwe

Sophie Strenger geb. Kaupp.

Nagold, den 20. Okt. 1908.

Nagold.

**Moderne
Zimmeruhren**

Taschenuhren
für
Damen und Herren
in Gold-, Silber-,
Nickel-
u. Stahlgehäusen
mit besten Werken.

Goldwaren, Ringe, Broschen, Ketten-
Armbänder, Manschettenknöpfe usw.
empfiehlt in größter Auswahl

**Fr. Günther,
Uhrmacher.**

Die Ziehungsliste
der Keneder Lotterie ist ein-
getroffen und kann eingesehen
werden bei G. W. Zaiser.

1000 Mk.

werden gegen gute Sicherheit auf-
zuheben gesucht.

Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Uhr-Ketten

in Gold, Silber, Double, Nickel
für Damen u. Herren
empfiehlt in größter Auswahl billigst
**Fr. Günther, Uhrm.,
Nagold.**

Seirats-Gesuch.

Ein Herr, 38 Jahre alt, katholisch,
wünscht baldige Seirat mit einem
Mädchen, das auch über etwas Ver-
mögen verfügt zwecks Gründung
einer Fabrik. Verschwiegenheit
Ehrensache. Briefe sind zu richten
an **Friedrich Schünemann,
Auerbach im Vogtland,
Bleichstraße 26.**

! Verlobungsringe !

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen schmal und breit em-
pfehle in großer Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Alsbach.

Intellektuelle Kaufkraft meiner Frau
verkauft



**zwei
Stücken**
W. Hauser, Zimmermeister.

**Mädchen-
Gesuch.**

Ein liebiges, reines Mädchen,
nicht unter 18 Jahre alt, wird in
ein besseres Haus nach Pforzheim
gesucht. Lohn 300 Mk. Selbständig
kochen zu können wird nicht verlangt.
Nähere Auskunft erteilt die Exped.
d. Bl.

Nagold.

Ein liebiges, kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sucht auf
Partei
Frau Oberlehrer Beck.

Tätiges, solides, ein-
faches

Servierfräulein

per sofort gesucht.
**Weinstube zum Anker,
Pforzheim.**

Nagold.

Preziosa

Taschenlampen

mit besten Batterien,
ebenso

Taschenlampen mit Heumann-
laternen Batterie
und Odram-Glimmlampen, außeror-
dentlich helles Licht, zum selbständigen
empfehle in größter Auswahl billigst
Fr. Günther, Uhrm.

Nationalliberale Partei

Deutsche Partei

in Württemberg.

Herbstwanderversammlung

in Sulz a. Neckar

Samstag den 25. Oktober 1908.

Die Hauptversammlung beginnt um 9 1/2 Uhr in der städtischen
Turnhalle.

Es werden sprechen:
Landtagsabgeordneter **Böhm-Sulz**: Ueber die Arbeiten des Landtags.
Reichstags- u. Bundtagsabgeordneter **Prof. Dr. Gieber**: Ueber Fragen
der Reichspolitik.

Für die schon morgens eintreffenden Gäste ist von 10 Uhr vor-
mittags an eine Besichtigung des Saline und des Bergwerks
Sulz, ein Spaziergang zur Ruine Albeck oder auf den „Gähenden
Stein“ unter Führung der Sulzer Parteifreunde in Aussicht genommen.

Um 11 1/2 Uhr findet ein Frühstückessen in der Brauerei Döller
3. Traube statt, um 12 1/2 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen
im Gasthof zum Waldhorn, wozu Anmeldungen an die Geschäftsstelle
Stuttgart, Alleenstraße 26, erbeten werden.

In die Hauptversammlung schließt sich von 5 Uhr an eine ge-
sellige Vereinigung im „Hedl“ und im „Waldhorn“ an.

Wir laden die Mitglieder und Freunde der National-
liberalen Partei — Deutschen Partei — zu zahlreichem Besuch der
Versammlung ein.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Unverzicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und
Billigkeit ist

MAGGI'S Würze.

In Originalflaschen
und nachgefüllt
bestens empfohlen von
G. Strenger, Konditor.

Sieben erschienen:

Ein Buch für Eltern und Erzieher
von Dr. Peltzer

**Naturgeschichte
des Kindes**

Preis Mk. 1.—

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

!! Brillen u. Zwicker !!

empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher Nagold.

Nagold.

Ich empfehle mein Lager in naturreinen

Weiss- u. Rotweinen

offen und in Flaschen. Jänner leib-
weine von 20 Lit. an. Ferner
empfehle ich mich im Anfertigen
von neuen Flaschen; sowie Re-
paraturen und Restaurierungen
in hässlicher Ausführung

Hg. Schneider,

Kücherei und Weinhandlung.
Prämirt u. Diplom u. Silberner Medaille.

Herrenberg.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei
Gottlieb Fischer 3. Rose.

Sieben erschien:

„Hernach“

VON

Wilhelm Busch.
Schon 4 Mk., gebunden 5 Mk.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchh.

Nagold.

Wohnung

mit 2 Zimmern samt Zubehör hat
zu vermieten

Gottl. Grüniger, Kallweil.

Milch

kann abgeben
der Obige.

Brillen u. Zwicker

empfiehlt **Fr. Günther, Uhrm.**

Asphaltpappe

Holzement, Asphaltrohren

Asphaltkitt, Theercordeln

Dachlack, Schmiedpech

Carbolineum

Stuttgarter

Asphalt- und Theergeschäft

von **Seeger, Stuttgart**

Adolfstraße 10. Telefon 220.

Fahrplan

der **R. Württ. Eisenbahnen**

mit Aufschlüssen

Winterdienst 1908/09.

Preis 20 Pfg.

Vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Gesamt 12
mit Ausnahm
Sonne und B
Preis viertel
hier 1 Mk. mit
lohn 1.20 Mk. im
und 10 km-
1.25 Mk. im
Württemberg
Monatsabonn
nach Berch
M 247
der R. Zentr
Abhaltung b
Für Ed
vom 28. Apr
norgelehrten
fähigkeit zum
suchen an
solche Prüfung
in Hall
Kad
Kun
Ulm
Diesen
wollen und
Schmerzhaft
haben ihr
Prüfungen
betreffende
vor dem festg
mäßig einzur
Beding
Erfolge best
zweijährigen
der Beschäft
müß. Die
den Ortsbes
Dienstverm
Sittige
Die
Wien
Kreisen im
ruff. Hofsch
Stallverste
Lande
mit der B
Man hat fe
nur noch di
und der De
Lande
zur Grunda
ist jetzt Seg
Stätten hat
die Darber
Kritik an
werden. B
Lärte als
Abent
auf?
Roch
Eie
Geschichte
„Epi
„Ja,
mer etwas
hören wür
daran habe
ung zu lad
Geld abge
sich übertra
zu suchen g
fert, nicht
mag nur g
Wort? I
Angel“ S
und schlü
„Ja
Holmes sic
gründen. I
raben S

